

Universitätsstadt Tübingen
Fachabteilung Schule und Sport
Grehl, Lukas Telefon: 07071 204-1727
Vollmer, Christine, Telefon: 07071-204-1240
Gesch. Z.: 54/

Vorlage 65/2024
Datum 07.03.2024

Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**
zur Kenntnis im **Alle Ortsbeiräte**
zur Kenntnis im **Alle Ortschaftsräte**
zur Kenntnis im **Jugendgemeinderat**

Betreff: **Schulentwicklungsplanung; aktuelle Daten**

Bezug: 299/2022, 242/2020

Die Anlage Schulentwicklung ist digital im geschützten Ratsinformationssystem abrufbar. Zudem steht sie ab 12.03.2024 öffentlich im Internet unter www.tuebingen.de/gemeinderat bei der Sitzung des Ausschusses für Kultur, Bildung und Soziales vom 21.03.2024

Anlagen: Anlage Schulentwicklung (nur digital)

Zusammenfassung:

Anhand neuer Prognoserechnungen zur Zahl der erwarteten Schülerinnen und Schüler wird dargestellt, an welchen Stellen in der Tübinger Schullandschaft es in den nächsten Jahren zu Kapazitätsengpässen kommen kann. Bei den Grundschulen betrifft dies vor allem die Planungsregion Mitte, deren Kapazität von zehn auf zwölf Züge erweitert werden muss. Der elfte Zug entsteht an der dann zweizügigen Köstlinschule. Bis zur Fertigstellung des Neubaus muss der zweite Zug ab dem Schuljahr 24/25 zunächst in den Räumlichkeiten der Dorfackerschule untergebracht werden. Dies könnte bis zu 3 weitere Jahrgänge betreffen. Da die Dorfackerschule wegen des Bedarfs im eigenen Einzugsgebiet zudem im laufenden Schuljahr 23/24 eine vierte „eigene“ Klasse eröffnet musste, wird derzeit geprüft, ob am Standort Dorfackerschule Umbaumaßnahmen erforderlich sind. An der Grundschule im Aischbach werden die bei Zweizügigkeit verfügbaren Plätze in den nächsten Jahren regelmäßig nicht ausreichen, auch der Bezirk der Grundschule Innenstadt ist nahe an den Aufnahmegrenzen. Ein zwölfter Zug in der Planungsregion Mitte könnte bedarfsgerecht an der Aischbachschule entstehen.

Der Bedarf für den Neubau einer weiterführenden Schule mit gymnasialer Oberstufe wird derzeit nicht mehr gesehen, da die Zahl der Geburten zuletzt deutlich gesunken ist. Für die späten 20er-Jahre ist jedoch damit zu rechnen, dass die dann bestehenden 21 Züge für die Versorgung nicht ausreichen. Die Verwaltung wird ein Konzept zur Unterbringung zusätzlicher Klassen an den bereits bestehenden Schulen erarbeiten. Sobald konkrete Informationen zur Wiedereinführung von G9 vorliegen, muss die Raumsituation an den Gymnasien erneut bewertet werden. An den Gemeinschaftsschulen reichen die verfügbaren Kapazitäten laut Prognose in den nächsten Jahren aus.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Die Verwaltung überprüft und aktualisiert regelmäßig ihre Prognoserechnungen zur erwarteten Zahl der Schülerinnen und Schüler an Schulen in städtischer Trägerschaft (vgl. auch Vorlagen 242/2020, 299/2022). Im Folgenden sind die aktuellen Ergebnisse für die Tübinger Grundschulen, Gymnasien und Gemeinschaftsschulen dargestellt. Es wird erläutert, an welchen Stellen es zu Überschreitungen der Platzkapazitäten kommen könnte und wo aus Sicht der Verwaltung Handlungsbedarf besteht.

2. Sachstand

2.1. Grundschulen

2.1.1. Kinderzahlen und Prognoseverfahren

In den Schuljahren von 2021/22 bis 2023/24 gab es in Tübingen im Schnitt rund 700 Erstklässler und Erstklässlerinnen, in den drei Schuljahren zuvor waren im Mittel noch ca. 625 Kinder eingeschult worden. In den gestiegenen Zahlen spiegelt sich die starke Besetzung der Geburtsjahrgänge von 2015 bis 2021 mit durchschnittlich über 800 Kindern wider. Zuletzt waren die Geburtenzahlen jedoch stark rückläufig, derzeit (Stand Ende 2023) sind nur rund 700 Kinder aus den Geburtsjahrgängen 2022 und 2023 in Tübingen gemeldet.

Die Schätzungen zur Zahl der künftigen Einschulungen basieren auf der städtischen Bevölkerungsprognose (Datenstand 31.12.22). Die Prognose bildet die erwarteten Entwicklungen der Kinderzahlen für jeden der inzwischen 17 Grundschulbezirke ab. Berücksichtigt werden dabei u.a. Erfahrungswerte zu Wanderungsbewegungen und Zuwächse in Baugebieten. Anfang 2024 wurden die ursprünglichen Prognosewerte anhand neuer Datenbestände (Bevölkerungsbestand zum 31.12.23, neue Zeitplanungen für Baugebiete) leicht angepasst.

Da ein Teil der Tübinger Kinder nicht auf Grundschulen in städtischer Trägerschaft eingeschult wird und es zudem zu Schulbezirkswechseln kommt, wird für jeden Bezirk eine Einschulungsquote errechnet und mit den Kinderzahlprognosen multipliziert. Um die Quote zu ermitteln, werden Erfahrungswerte zum Verhältnis der tatsächlich eingeschulten Kinder zu den im Bezirk gemeldeten schulpflichtigen Kindern herangezogen. Gesamtstädtisch wird eine Einschulungsquote von 93% angesetzt, die Werte unterscheiden sich zwischen den Grundschulbezirken jedoch deutlich. In vielen Teilorten wird z.B. mit einer Quote von 100% gerechnet, im Bezirk Winkelwiese/WHO sind es aufgrund der Nähe zur Waldorfschule nur 82%.

2.1.2 Planungsregion Mitte

Die Grundschulbezirke der Kernstadt sind in drei Planungsregionen (Mitte, Nord, Süd) eingeteilt. Besonders angespannt stellt sich die Situation nach wie vor im mittleren Planungsgebiet dar, zu dem die Grundschule Innenstadt, die Aischbachschule sowie Dorfacker- und Köstlinschule zählen.

Die organisatorische Trennung der Schulbezirke von Dorfacker- und Köstlinschule ist inzwischen vollzogen, die beiden Bezirke sind nun auch separat in der Prognose abgebildet. Die **Köstlinschule** wird in ihrem Neubau Platz für zwei Züge haben, der dort entstehende zusätzliche Zug ist dann der elfte in der Planungsregion. Im Schuljahr 2024/25 sind an der Köstlinschule zwei erste Klassen zu erwarten. Die **Dorfackerschule** liegt laut Prognose bei 83 Kindern und damit gerade noch im Bereich von drei ersten Klassen, es ist nicht auszuschließen, dass eine vierte erste Klasse benötigt wird. Auch in den nächsten Schuljahren ist in Summe über die beiden Bezirke mit einem Bedarf von (mindestens) fünf Einschulungsklassen zu rechnen.

Da die Köstlinschule im bisherigen Gebäudebestand nur über räumliche Kapazitäten für eine Klasse pro Jahrgang verfügt, müssen alle weitere Klassen bis zur Fertigstellung des Neubaus als Außenklassen in der Dorfackerschule untergebracht werden. Zum zwischenzeitlich angestrebten Termin zum Schuljahr 2026/27 wird der Neubau der Köstlinschule aufgrund der baulichen Abhängigkeit von der Sanierung und Erweiterung der Musikschule und den aus dieser Abhängigkeit resultierenden Verzögerungen noch nicht zur Verfügung stehen. Die Dorfackerschule wird somit voraussichtlich mehr Klassen aufnehmen müssen, als bislang erwartet. Derzeit wird geprüft, welche Räume als zusätzliche Klassenzimmer und für den Ganztagsbetrieb genutzt werden können und inwieweit hierfür Umbauten erforderlich und möglich sind.

An der **Grundschule im Aischbach**, bislang als zweizügige Schule geführt, ist im aktuellen Bezirkszuschnitt regelmäßig mit Bedarf für drei Klassen zu rechnen. Auch die **Grundschule Innenstadt** bewegt sich laut Prognose in den nächsten Jahren (mit Ausnahme des Schuljahrs 25/26) stets nah an ihrer maximalen Aufnahmekapazität, teils auch darüber. Um die Engpässe in der Mitte und im Westen der Planungsregion aufzufangen wird ein zusätzlicher zwölfter Zug benötigt.

Dieser könnte an der Aischbachschule geschaffen werden. Die Grundschule verfügt über Reservekapazitäten, um zusätzliche Einschulungsklassen in begrenzter Zahl vorerst im Gebäudebestand unterzubringen. Für volle Dreizügigkeit muss die Schule jedoch umgebaut und erweitert werden. Mit einer dreizügigen Aischbachschule könnte der Schulbezirk vergrößert und die Innenstadt-Grundschulen entlastet werden.

2.1.3 Planungsregion Nord

In den Grundschulbezirken der Planungsregion Nord (Winkelwiese/WHO und Wanne) sind derzeit keine Platzknappheiten in Sicht. In Summe stehen 168 Plätze in sechs Zügen zur Verfügung, meist wird mit 115-130 Kindern pro Schuljahr gerechnet.

Im Gebiet der **Grundschule Wanne** (Kapazität: 56 Plätze) sind pro Schuljahr zwischen 40 und 50 Einschulungen zu erwarten. Die Grundschulen **Winkelwiese und WHO** sind mit insgesamt vier Zügen ausgestattet (112 Plätze). Durch die Nachbarschaft zur Waldorfschule hat dieser Grundschulbezirk eine relativ niedrige Einschulungsquote, prognostiziert werden mit einer Ausnahme (Schuljahr 2027/28) stets weniger als 90 Kinder in den ersten Klassen. Wachstum durch Baugebiete auf WHO ist bereits eingerechnet, die Schätzungen hierzu wurden im Jahr 2023 neu justiert und mussten zeitlich gestreckt werden. Durch die relativ hohe Zahl älterer Menschen ist vor allem auf WHO ein Generationswechsel mit Familienzuzügen möglich. Auch hierfür stehen Platzreserven zur Verfügung.

2.1.4 Planungsregion Süd

In der Planungsregion Süd sind die Kapazitäten aktuell ausreichend, es ist durch verschiedene Baugebiete (u.a. Hechinger Eck Nord und Auto Palazzo, Marienburger Straße, Mühlbachäcker) jedoch mit deutlichem Bevölkerungswachstum zu rechnen. In der Folge wird es zu stärkerer Auslastung, womöglich auch zu Kapazitätsüberschreitungen kommen, ggf. müssen mittel- bis langfristig Bezirke neu zugeschnitten werden.

Die Plätze an der zweizügigen **Grundschule am Hechinger Eck** reichen für die aktuell im Schulbezirk gemeldeten Kinder in den nächsten Jahren stets aus. Durch Zuwächse in Baugebieten kann die Zahl der Einschulungen jedoch ab SJ 2026/27 auch über der Marke von 56 liegen. An der zweizügigen **Hügelschule** werden laut Prognose in den nächsten Jahren jeweils rund 50 Einschulungen bei 53 Plätzen erwartet, die Schule dürfte stark ausgelastet sein. In der dreizügigen **Französischen Schule** sind vorerst Plätze in ausreichender Zahl vorhanden, durch starke Jahrgänge und erwartete Zuwächse im Baugebiet Marienburger Straße sind auf lange Sicht (voraussichtlich nicht vor Schuljahr 2028/29) auch Kapazitätsüberschreitungen möglich. Nach wie vor kommt es in der Südstadt zu starken Wechselbewegungen zwischen Hügelschule, Grundschule am Hechinger Eck und der Französischen Schule.

In Derendingen sind im Schulbezirk der dreizügigen **Grundschule an der Steinlach** mit Außenstelle **Ludwig-Krapf-Schule** meist 60-70 Erstklässler und Erstklässlerinnen zu erwarten, lediglich im Schuljahr 2024/25 dürfte die Zahl der Einschulungen deutlich niedriger liegen. Die insgesamt verfügbaren 84 Plätze werden bis auf Weiteres ausreichen.

2.1.5 Teilorte

In den Teilorten ergeben sich nur geringe Veränderungen zu den bisherigen Planungen. An der Grundschule in **Pfrondorf** wurde bereits 2023/24 eine zweite Einschulungsklasse eingerichtet. Spätestens mit fortschreitender bzw. abgeschlossener Aufsiedlung des Baugebiets Weiher wird eine durchgehend zweizügige Grundschule in Pfrondorf benötigt. An den Grundschulen in **Hagelloch** (einzügig) und **Hirschau** (zweizügig) sind keine Engpässe zu erwarten. In **Unterjesingen** (einzügig) liegen die Prognosen in den Schuljahren 2025/26 und 2027/28 durch Zuzüge inzwischen nahe am Klassenteiler 28, eine Überschreitung ist in einzelnen Jahren nicht auszuschließen.

In der **Grundschule Weilheim** mit **Charlottenschule Kilchberg** können die Kinderzahlen für jahrgangsgemischte Klassen zu hoch ausfallen. Zusätzlicher Raumbedarf muss hier ggf. durch Umnutzung anderer Räume aufgefangen werden. Letzteres gilt auch für die Grundschule in **Bühl**, wo in den nächsten Jahren Überschreitungen der 28er-Marke bei den Einschulungen ebenfalls möglich sind.

2.2. Weiterführende Schulen

2.2.1. Gymnasien

Aktuell wird die Kapazität der fünf Tübinger Gymnasien in der Planung mit 616 Plätzen pro Jahrgang angesetzt – in 20 regulären Zügen à 30 Kinder und dem Hochbegabtenzug am Uhland-Gymnasium, der mit 16 Plätzen eingerechnet wird. Etwa ab dem Schuljahr 27/28 soll am Carlo-Schmid-Gymnasium ein weiterer Zug zur Verfügung stehen, wodurch die Kapazität auf 646 Plätze ansteigt. Wenn Räumlichkeiten verfügbar sind, kann darüber hinaus bei Bedarf eine weitere fünfte Klasse an einem der fünf Gymnasien eingerichtet werden. Im Schuljahr 2023/24 war dies am Gymnasium der Geschwister-Scholl-Schule der Fall. Es gingen 157 Anmeldungen auf 120 regulär verfügbare Plätze ein. Durch Einrichtung

einer zusätzlichen 5. Klasse konnte die Kapazität einmalig um 30 Plätze erhöht und das Ausmaß der Schülerstromlenkung somit stark reduziert werden.

Im Schuljahr 23/24 sind die 5. Klassen der Gymnasien mit insgesamt 578 Schülerinnen und Schülern so stark besetzt wie seit 2010 nicht mehr. Im Vergleich zu den Vorjahren wurde im laufenden Schuljahr eine außergewöhnlich hohe Zahl an Kindern mit Wohnort außerhalb Tübingens registriert (139 Fünftklässler und Fünftklässlerinnen von außerhalb, 99 im Vorjahr). Die Zahl der Auswärtigen wurde in der neuen Prognoserechnung daher mit ca. 120 Kindern etwas höher angesetzt als in den Vorjahren. Für 100 in Tübingen gemeldete Kinder werden aktuell 60,5 Plätze an Gymnasien eingeplant.

Die Anmeldezahlen zum Schuljahr 2024/25 lagen zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Vorlage noch nicht vor, es werden jedoch weniger Fünftklässler und Fünftklässlerinnen erwartet als 2023. Von Schuljahr 2025/26 bis 2027/28 dürften die Zahlen dann wieder knapp unter der 600er-Marke liegen, ab 2028 darüber. 2031/32 wird mit über 660 Kindern eine Spitze erwartet, danach gehen die Zahlen laut Prognose wieder auf rund 600 Kinder zurück.

Ursache für diesen Rückgang ab 2032 sind die stark gesunkenen Geburtenzahlen, durch die sich auch der erwartete Bedarf an Zügen langfristig gesehen deutlich reduziert: Bislang wurde damit gerechnet, dass ab 2028/29 dauerhaft 23-24 Züge pro Schuljahr benötigt werden (bei moderater Lenkung, Klassenteiler mit \emptyset 28 Kindern angesetzt). Diese Einschätzung basierte auf der Erwartung, dass es weiterhin mehr als 800 Geburten pro Jahr gibt und starker Bevölkerungszuwachs in Neubaugebieten zu verzeichnen ist. In den 30er-Jahren sinkt dieser Wert prognostisch nun jedoch wieder auf 21-22 Züge. Nachhaltiger Bedarf für eine neue Schule mit mindestens drei zusätzlichen Zügen ist aus den aktuellen Daten daher zurzeit nicht abzuleiten, Planungen hierfür werden vorerst nicht vertieft.

Es ist jedoch zu erwarten, dass die ab ca. 2027 verfügbaren 21 Züge nicht oder nur mit einem enormen Ausmaß an Schülerstromlenkung ausreichen werden, um alle Fünftklässler und Fünftklässlerinnen mit Plätzen zu versorgen. Die Verwaltung wird daher prüfen, ob und wo an den bestehenden Schulen noch Raumreserven verfügbar sind, und in welchem Ausmaß (ggf. auch temporärer) Ausbau notwendig wird.

Stark steigernd auf den Raumbedarf kann sich eine Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium auswirken, genauere Informationen zum Vorgehen und den Zeitplanungen einer G9-Umstellung liegen bislang jedoch noch nicht vor. Sobald diese verfügbar sind, muss die Raumsituation neu bewertet werden, ggf. müssen auch Planungen für eine neue Schule wiederaufgenommen werden. Zusätzliche Kapazitäten werden bei einer Umstellung erst dann benötigt, wenn die ersten G9-Züge die 13. Klassen erreichen. Würde G9 z.B. 2026/27 für die Klassen 5 und 6 eingeführt, dann müssten die Gymnasien ab 2033/34 einen Jahrgang mehr in ihren Räumlichkeiten unterbringen – also zum Ende des aktuellen Prognosezeitraums. Bereits zuvor könnte sich eine Umstellung von G8 auf G9 aber auf die Auswahl der Schulart am Übergang in die Sekundarstufe auswirken, in Tübingen also vor allem die Verteilung der Schüler und Schülerinnen zwischen Gymnasien und Gemeinschaftsschulen verändern. Der grundsätzliche Schulraumbedarf an weiterführenden Schulen in Tübingen bleibt von der Auswahl der Schulart jedoch unberührt.

2.2.3. Gemeinschaftsschulen

In den letzten Jahren haben sich meist 150-160 Tübinger Kinder pro Schuljahr für eine der drei Tübinger Gemeinschaftsschulen entschieden. Die Zahl der Auswärtigen sinkt hingegen stetig: Sie liegt im Schuljahr 2023/24 erstmals bei weniger als 20 Kindern, die meisten von ihnen besuchen die Geschwister-Scholl-Schule. Auch unter den Gemeinschaftsschülern und -schülerinnen mit Wohnort Tübingen entscheidet sich mehr als die Hälfte für die Schule im

Tübinger Norden. Während die vier Gemeinschaftsschul-Züge der GSS regelmäßig ab Klasse 5 ausgelastet sind, wurden an der Hans-Küng-Schule und der Französischen Schule zuletzt nur zwei der drei möglichen fünften Klassen geschaffen. Die Gemeinschaftsschulen verzeichnen zwischen Klassenstufe 7 bis zur Klassenstufe 9 jedoch starke Zuströme aus den Gymnasien, die vor allem an diesen beiden Schulen aufgenommen werden, am stärksten fallen die Zuwächse an der Hans-Küng-GMS aus.

Durch die künftig steigende Zahl an Übergängen in die Sekundarstufe ist auch an den Gemeinschaftsschulen mit höheren Schülerzahlen zu rechnen. Auch wenn die Schulen in Klassenstufe 5 teils auch künftig nur mit acht oder neun Klassen starten werden, dürften die verfügbaren zehn Züge in den höheren Klassenstufen regelmäßig benötigt werden. Kapazitätsengpässe sind zurzeit jedoch nicht zu erwarten.

Im Schuljahr 23/24 besuchen 57 Schüler und Schülerinnen die elften Klassen der gemeinsamen Oberstufe der Tübinger Gemeinschaftsschulen, im Vorjahr waren es 60. Rund zwei Drittel von ihnen leben in Tübingen. Die angestrebte Dreizügigkeit der Oberstufe liegt damit nach wie vor in Reichweite.

3. Vorgehen der Verwaltung

Grundschulen

Im Bereich von Dorfacker- und Köstlinschule wird geprüft, welche Räume an der Dorfackerschule als weitere Klassenzimmer genutzt werden können und welche Umbaumaßnahmen hierfür ggf. erforderlich werden.

Zur Versorgung der Schulkinder die Planungsregion Mitte wird ein zwölfter Grundschulzug in den kommenden Jahren erforderlich. Erste Prüfungen zu einer möglichen Erweiterung der Aischbachschule auf drei Züge sind angelaufen. Es ist zu klären, in welchem Zeitrahmen zusätzliche Kapazitäten geschaffen werden können. Im Anschluss können Umfang und Zeitpunkt der Bezirksverschiebung festgelegt werden. Mögliche Baukosten für die Erweiterung der Aischbachschule sind bislang nicht in der mittelfristigen Finanzplanung enthalten. Eine Interimslösung muss und wird erarbeitet werden.

(Planungs-)mittel für Umbaumaßnahmen an den Grundschulen in Weilheim und Pfrondorf (hier werden ggf. zusätzlich Erweiterungsmaßnahmen erforderlich) sind in den Haushalt eingestellt. In Bühl wird versucht, durch organisatorische Maßnahmen und multifunktionale Nutzungen an der Schule und in der Ortschaft die Situation abzufedern.

Gymnasien

Die Planungen für eine neue Schule mit gymnasialer Oberstufe werden vorerst nicht vertieft. Da die bislang eingeplanten 21 Züge ab den späten 20er-Jahren voraussichtlich nicht ausreichen werden, wird die Verwaltung bis Ende 2024 prüfen, wo und in welcher Form benötigter zusätzlicher Schulraum geschaffen werden kann. Über die Ergebnisse und die weiteren geplanten Schritte wird der Gemeinderat informiert. Sobald gesicherte Erkenntnisse zum Ablauf der G9-Wiedereinführung vorliegen, müssen die Schülerzahlprognosen und die Raumbedarfe neu bewertet werden.

4. Lösungsvarianten

Es können Alternativen zur Erweiterung der Grundschule im Aischbach auf drei Züge geprüft werden, z.B. ein Ausbau von Kapazitäten an anderer Stelle in Kombination mit Veränderungen im Schulbezirkszuschnitt.

Es können Parameter in der Prognoserechnung anders angesetzt werden oder andere Schlussfolgerungen aus den Daten gezogen werden.